

Lexikon Artikel zu „Glaube“

Glauben ist ein rückhaltloses Gründen der eigenen Existenz, ausserhalb ihrer selbst, in Gott. Diese Veränderung des Seins (Transformation) ist weder eine rein anthropologisch-soziologische Erfahrung noch rein übernatürlich-jenseitig, sondern sie ereignet sich inmitten der Geschichte (in Raum und Zeit) und eröffnet gleichzeitig einen grösseren und umfassenderen Raum im Endlichen, der darüber hinaus weist. Glaube ermöglicht uns die Teilhabe an der Fülle des göttlichen Lebens, indem der Mensch in Gott hinein verwandelt wird. Dies wirkt sich in einer veränderten Haltung und daraus folgendem Leben aus (*fides qua creditur*, Glaubensvollzug), z.B. dass der Mensch nun den Willen Gottes tun will. Gegenüber dem menschlichen Wollen und Erkennen hat im Glauben eindeutig Gottes Wille und das von Gott erkannt werden den Vorrang gegenüber unserem Wollen und Gott erkennen. Der Ruf zum Glauben kommt immer von Gott her und hat zugleich einen Antwortcharakter – ein willentliches „ja“ auf menschlicher Seite und die Bereitschaft, sich Gott auszuliefern, ist gefordert. Glaube bleibt ein Geheimnis, das mit dem Verstand nie ganz ergründet werden kann, denn Glaube besteht aus Komplementaritäten wie z.B. dem Verzicht auf sich selbst, um sich selbst in Gott zu finden oder grösstmögliche Freiheit zu erlangen durch Bindung an Gott. So grundlegend, wie ein Notenschlüssel das Notensystem vorgibt und dadurch die gesamte Melodie prägt, so grundlegend prägt der Glaube, als Existenzverlagerung aus sich selbst hinaus in den dreieinen Gott hinein, die Lebensform – nämlich ein Leben „coram Deo“ – im Angesicht des lebendigen Gottes. Glauben ist gemäss dem NT gleichbedeutend mit „in Christus sein“. Im Glauben findet der Mensch zu sich, indem er zu dem findet, wozu er geschaffen wurde: auf Gott hingeordnet, in Beziehung zu ihm. Doch mit Gott Finden ist der Glaubensprozess keineswegs abgeschlossen. Trotz voller Zustimmung zu Gott bleibt eine Denk-Unruhe, die einem auf der Spur hält und nach dem noch nicht endgültig Gefundenen trachtet. Glaube ereignet sich also in der Spannung von „schon jetzt“ und „noch nicht“ und bleibt daher ein Geheimnis: die Lebenseinigung mit Christus ist bereits heute erfahrbar und doch steht die völlige Einigung noch aus, wo der Mensch sein „ich“ im „du“ Gottes findet, wo Selbst- und Gotteserkenntnis deckungsgleich sein werden. Dann, wenn das geschieht, ist der Glaube zum Schauen gelangt.